

105

Den letzten
Ehren-Dienst /
Dem Belahrten
Hn. Adam Philipp
Burschen /
Des Thornischen Gymnasii
STUDIOSO,

Anno 1706. den 22. Augusti,
Am Tage seiner Volkfreichen Beerdigung
in der St. Georgen Kirchen
esfertig hat abstaaten wollen

Sein
Durch seinen Tod höchstbetrübter Schul-Freund
und Landsmann
Nathanael Weiß /
aus Friedland.

E H O R N /
Drucks Joh. Conrad Rüger / E. E. E. Rachs und des Gymnasii
Buchdrucker.

Deich wie zur Frühlings-Zeit man pflegt die
Blumen sehen /

Gürm Grase hoch erhöht / in voller Blüte
stehen /

Die eine grün und roth / von Farben mancher Art /
Die andre gelb und weiß / die dritte schön und zart /
Die dritte schöner noch / und prangen umb die Wette
Gleich einer silberen / und schöner güldnen Kette :

Sie breiten sich hervor / und wollen ewig stehn /
Da sie im Augenblick doch müssen bald vergehn :
Denn wenn sie auff das best in Hochmuth gleichsam
prangen /

So kommt der Sense-Mann mit Grimm auff sie ge-
gangen /

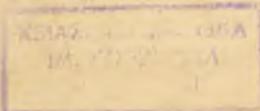
Schont keiner Schönheit nicht / noch welche Far-
ben reich /

Reist sie geschwind dahin / macht sie der Erden
gleich.

Also der bleiche Tod / der blinde Menschen-Würger /
Fragt nicht wer König sey / wer Edelmann noch Bürger /
Hat keinen Unterscheid / nimt heut des Bauren
Sohn /

Und morgen greift er wol dem Kaiser nach der Kron.
Er schonet keinen nicht / nimt Reiche mit den Armen /
Die schön und heßlich seyn / er wil sich nicht erbarmen
Der alten grauen Haar / noch über junges Blut /
Wir müssen alle dran / nicht einer ist zu gut.

Das



Das sehen wir noch heut an dieser schwarken Bahnen
Ven dieser todten Leich / die in den besten Jahren

Der grünen Jugend schon (eh sic noch kaum gemacht
Den Anfang ihrer Zeit) uns giebet gute Nacht.

Die kurz den Rosen gleich mit uns noch frisch geblühet /
Die lieget heut im Sarg ; Ach wer ist ? Der nicht sicher,

Und noch erkent / wie bald es mit uns ist gethan /
Der kom und schau dis Bild mit heißen Thränen an ;

Das Bild / so iederman von wegen seiner Jugend
Recht inniglich geliebt : Ach seiner zarten Jugend /

Die durch den Tod gefällt : Wo ist der Weisheit
Ruhm ?

Verdorben und verwelkt / wie eine Frühlings-
Blum :

So ist es lieber Mensch / so bald mit uns geschehen /
Den wen wir rechte fest vermeinen oft zu stehen /

So fallen wir dahin gleich wie das grüne Gras /
Und ist zu kennem kaum / ob wir gewesen was ;

Gleich wie der Erden Staub vom Winde wird ver-
trieben /

Und wie man kennet nicht den Roth / wo er geblieben /
Ven ihn die Lufft verzehrt / also vergehn wir auch /

Gleich einer Blum und Gras / wie Staub und
dinner Rauch.

Das hat nun wol ben sich die jetzt verblichne Seele
Bedacht / drumab Sie auch bald zu Christi Wunden-
Höhle

Ihr

Ihr Zuflucht angestellt / der sie auch hat erlöst
Aus diesem Jammerthal / wo Er sie ewig tröst /
Er hat sie dort versetzt in seinen Himmels-Garten /
Da Er nach höchster Lust sie pflegen wird und warten /
Da wird kein Winter seyn nur entel Sommer-Zeit /
Sie wird da blühen stets bey Ihm in Ewigkeit.
Noch dieses fällt mir ein / und zwar nicht ohne Zähren /
Wenn ich gedencke dran / kan ich es kaum erklären /
Als es zum lehennahl mit Ihm zum Sterben kam /
Wie Er alsdann von mir betrübten Abschied nahm:
Mein wehrter Freund / sprach Er / wie gerne wolt ich leben /
Wann es nur Gottes Will noch länger zu möcht geben /
Damit wir ferner noch die Freundschaft setzen fort /
Zu helfen allezeit / wo es hätt grosse Noth.
Doch weils Ihm länger nicht gefällt / wie ich verspühre /
Wil ich mit stillem Sinn hingehn zur Todes-Thure;
Schweig still mein Herzens-Freund / und gebe dich
zur Ruh /

Du must auch / gleich wie ich / dem Himmel wandern zu.
Biel rausend gute Nacht Frau Mutter liebste meine /
Die ich ohn einz'gen Trost verlassen muß alleine /
Mein Bruder / Schwestern beyd / und die Ihr umb mich
sieht /

Fahrt wol / mein End ist hie / der Althem mir entgeht.
Darumb / O liebe Freund umb Ihn Euch nicht betrübet /
Denn Gott sein Heyland hat Ihn mehr als Ihr geliebet /
Er hat Ihn weggerafft aus aller seiner Dovaal /
Er lebt nun ewig wol in seinem Freuden-Sahl.
Er weiß nicht mehr von Angst / von Sorgen / Pein und Klagen /
Noch das Ihm was gebracht / vielweniger zu sagen /
Er schaut von Angesicht den liebsten Jesum an /
Drumb flaget Er nicht mehr : Gott hat Ihm wol
gethan.

• (o) •